

STADT GRÜN STATT BETON

Inspiration & Strategien zur
Flächensicherung für urbane Gärten



DAS HIMMELBEET ZIEHT UM...



Nach 9 Jahren himmelbeet Gemeinschaftsgarten in der Ruheplatzstraße in Berlin-Wedding & 6 Jahren Verhandlungen um die Fläche...



müssen wir im Oktober 2021 den Garten abbauen und umziehen. 1800 qm Garten, über 300 Hochbeete und ein Gartencafé werden zurückgebaut und eingepackt.



Winter 2021/2022 im Wedding:
himmelbeet in der Ruheplatzstraße verschwindet. Die letzte Pizza wird gebacken und die letzten Container ziehen um...



auf eine Grünfläche in die Gartenstraße:
Hier kann der himmelbeet-Garten neu aufgebaut werden.

Beet für Beet...

Nach vielen Jahren Engagement für den Erhalt der Fläche und des Gartens erblüht das himmelbeet wieder – an seinem neuen Standort. Dazwischen liegen zahlreiche Verhandlungen und Erfahrungen.



VON UMZÜGEN, FLÄCHENVERTRÄGEN, KONFLIKTEN UND LÖSUNGEN...

In 2021 musste unser Gemeinschaftsgarten himmelbeet umziehen. Dem voraus gingen viele Jahre politisches Engagement, für den Erhalt der Fläche und den Erhalt des Gartens. Dann kam der Umzug und mit dem Umzug viele Herausforderungen, aber auch neue Chancen.

Bedrohte Flächen und des Engagement für den Erhalt von Gärten betrifft viele Stadtgärtner*innen in Berlin. Als Gemeinschaftsgärten haben wir keine gesetzliche Grundlage. Sind im Planungsrecht nicht vorgesehen. Der Flächendruck im urbanen Raum ist hoch. Daher sind viele Zwischennutzer*innen mit kurzfristigen Verträgen, manche mussten umziehen, andere werden ohne Vertragsgrundlage geduldet, nur wenige sind langfristig gesichert. Und das trotz vielfältiger Leistungen von Stadtgärten - sozial, ökologisch und ökonomisch.

Wir möchten dem etwas entgegenhalten: Dank der Teilnahme im Forschungsprojekt GartenLeistungen I und II konnten wir Erfahrungen aus unserem Flächenkonflikt aufarbeiten und mit denen einiger anderer Gemeinschaftsgärten ergänzen. Hier findet ihr einen Einblick in unsere bunte Wissenssammlung über Flächenkategorien von urbanen Gärten und ihrer Infrastruktur, Vertragsgrundlagen, mögliche Handlungsmöglichkeiten und Tipps für Verhandlungen.

FÜR WEN? Diese Sammlung richtet sich an Stadtgärten in Berlin und alle, die nach Inspiration, Erfahrungen und Strategien zur Flächensicherung von urbanen Gärten suchen.

VON WEM? Wir sind das himmelbeet-Gemeinschaftsgarten-Kollektiv. Seit 2012 setzen wir uns mit unseren Projekten für den Erhalt & Aufbau grüner Freiräume in der Stadt ein. Neben Beratung und Aufbau anderer Projekte sind der himmelbeet und ElisaBeet Gemeinschaftsgarten in Berlin Wedding unsere Basis. Hier kommen Menschen zusammen, um zu gärtnern, voneinander zu lernen und zu entspannen. Unser Angebot ergänzen wir durch Projektarbeit zu Klima-, Umwelt- und Naturschutz, Inklusion und Partizipation.

INHALTSVERZEICHNIS

Flächenkategorien & -kriterien	2
Medienverlegung: Strom & Wasser	6
Argumentationshilfen	8
Verträge & Vereinbarungen	11
Verhandlungen & Argumente	
Hochbeete auf der Straße	14
Eigentümer*innen öffentlicher Fläche:	
Verhandlung mit Verwaltung	15
Netzwerk erweitern	18
Netzwerk aktivieren	20
Politisch Druck erhöhen	21
Harmony Harvest -	22
Gruppenorganisation in der Krise	

DANKE! Ein großes Dankeschön geht an alle Stadtgärtner:innen, die sich in ihrem Engagement jeden Tag für eine grünere und zukunftsfähige Stadt einsetzen. Insbesondere danken wir allen Berliner Gemeinschaftsgärten, die ihr Wissen und ihre Erfahrungen mit uns geteilt haben und ein Netzwerk, das gemeinsam stark ist.





Quelle: SenMVKU /
bgmr Landschaftsarchitekten

LISTE DER FLÄCHENKATEGORIEN

1. ÖFFENTLICHE PARK- UND PLATZFLÄCHEN

In Abstimmung mit dem Bezirk, häufig durch engagierte Anwohner*innen betrieben
→ **INSEL-Gemeinschaftsgarten, Mierendorff-INSEL, Charlottenburg-Wilmersdorf**

2. AUSLAUFENDE FRIEDHOFSFLÄCHEN

veränderte Bestattungskultur schafft Freiflächen für neue Nutzungen und fördert die Zusammenarbeit mit verschiedenen Akteur*innen der Stadtgesellschaft
→ **ElisaBeet, Elisabeth II Kirchhof, Gesundbrunnen Mitte**

3. STRASSENRAUM UND PARKPLATZFLÄCHEN

oft von Nachbarn, sozialen Vereinen oder dem Quartiersmanagement initiiert. Es wird in Kübeln, Hochbeeten oder (in Gärten) direkt im Boden gegärtnert.
→ **KlimaKiez Badstrasse, Euler Str., Gesundbrunnen**

4. DACHFLÄCHEN

untergenutzte Dächer großer Gebäude, genutzt für den Anbau von Lebensmitteln und Pflanzen sowie das Halten von Bienen-völkern.
→ **Clunkergarten, Neukölln**

5. NEBEN SOZIALEN UND KULTURELLEN EINRICHTUNGEN

angeknüpft an die Organisationsstruktur der bereits vorhandenen Vereine und Einrichtungen. Finanziell unterstützt von Bezirksämtern, als erweiterte Orte des Zusammenkommens, Austauschs und der Gemeinschaftsstärkung.
→ **SozDia Stiftung, Berlin**

6. TRANSFORMATIONSFLÄCHEN

untergenutzte Flächen wie Baugrundstücke. Rechtliche Absicherung des Grundstücks im Wandel. Nur temporär geduldete Zwischennutzung.
→ **Prachttomate, Neukölln**

7. FLÄCHEN FÜR KINDER

Kinderbauernhöfe, Spielplätze mit Gemeinschaftsgärten sowie Gartenarbeitsschulen. Lernort für Kinder mit direktem Kontakt zu Tieren und Pflanzen in der Stadt.
→ **Mauerplatz Kinderbauernhof, Kreuzberg**

8. WOHNANLAGEN

Initiative der Wohnungsbaugesellschaft oder von aktiven Anwohner*innen. Eher Peripherie Berlins
→ **degewo Mietergarten, Mariengrün**

9. AUF UND NEBEN GESCHÄFTSHÄUSERN

Erholungsflächen in und neben privaten Geschäftshäusern für Mitarbeiter*innen als Ausgleich zum Büroalltag. Oft von etablierten Gemeinschaftsgärten im Auftrag aufgebaut.
→ **Der idealo Mitarbeiter Garten, Kreuzberg**

10. KLEINGARTENANLAGEN

entstanden mit dem Anspruch auf Selbstversorgung und Erholung der Bevölkerung. Wegen Siedlungsdruck zum Teil für neue Nutzer*innen geöffnet, zum Beispiel durch Öffnung von einzelnen Parzellen zur gemeinschaftlichen Nutzung.
→ **Kleingartenanlage-Hohenzollerndamm Gemeinschaftsgarten, Wilmersdorf**

11. LANDWIRTSCHAFTSFLÄCHEN

gemeinschaftlich genutzte Miet-Ackerflächen, oft Teil von Landwirtschaftsbetrieben in der Stadtrandlage. Ermöglichen die Anmietung von Ackerstreifen mit Fokus auf gemeinschaftliche Lebensmittelerzeugung
→ **Bauerngarten, verschiedene Standorte in Berlin**

12. ÖFFENTLICHE BILDUNGSEINRICHTUNGEN

lange Tradition, öffentliche Nutzung, z. B. auf öffentlich zugänglichen Flächen von Universitäten.
→ **UniGardening, Freie Universität Berlin**

WEITERLESEN:

Das Gemeinschaftsgarten-Programm vom Berliner Senat & anderes Praxiswissen zur Flächensicherung findet ihr in unserer Online Sammlung



KRITERIEN BEI DER FLÄCHENSUCHE FÜR EINEN GEMEINSCHAFTSGARTEN

ABFÄLLE Welche Art von Abfall fällt im Garten an und wie wird es organisiert? Wird der Garten mit einem Abfall-Sammel-dienst ausgestattet? Welche Art von Toiletten soll installiert werden und welche Abfälle fallen an? Grauwasser-Wiederverwendung? Kompost?

EIGENTÜMER Gehört die Fläche einem privaten Eigentümer? Dann, nach dem Eigentümer im Grundbuchamt fragen. Bei öffentlichen Flächen: Gehört es einem Bezirk oder dem Senat? Manche Grundstücke sind auch im Gesellschaftsvermögen von landeseigenen Gesellschaften.

FLÄCHENGRÖSSE Wie viel Fläche brauchen wir mindestens? Was können wir maximal instand halten? Vertikalbeete stellen eine gute Alternative bei Platzproblemen!

LAUFZEIT Wie lange kann man auf der Fläche bleiben? Kann Zwischennutzung eine Lösung bieten?

PLANUNGSRECHT UND VERSICHERUNGSPFLICHT Ist es eine baurechtliche Fläche? Sind die Nutzung des Gartens und auch gartenbezogene Einbauten erlaubt (z.B. Rankgerüst, Unterstände)? Falls nein: Welche Wege, um für die Umnutzung zu kämpfen? Sind Geräteschuppen zulässig? Ist eine Baugenehmigung notwendig? Gibt es bei der Fläche Versicherungspflicht?

SCHUTZ VOR VANDALISMUS Wunsch auf Umrandung oder Zaun? Wenn ja: Ist das auf der Fläche möglich?

SONNE Gibt es ausreichend Sonnenlicht? Gemüse braucht 8 Stunden am Tag. Die Situation in verschiedenen Jahreszeiten mitdenken.

STANDORT Gibt es schon andere Gärten im Kiez? Ist die Fläche zugänglich? Ist es ein öffentlicher Raum? Gibt es in der Nachbarschaft Anwohner*innen oder Initiativen für Kooperationen?

UMWELTVERSCHMUTZUNG Ist es möglich, schadstoff-arm Obst, Gemüse und Kräuter anzubauen, die zum Verzehr erlaubt sind? Kann man direkt im Boden anbauen? Bodengutachten einholen! (z.B. bei der Stadt, vielleicht unterstützt auch die Universität vor Ort). Oder Schadstoffgehalt selbst testen lassen. Bei kontaminierten Böden: Hochbeete anbieten. Aber bei gesundheitsgefährdender Kontamination des Bodens manchmal auch gefährlich. Gefährliche Emissionen von Nachbar-Nutzungen?

WASSER UND STROM Wasser ist essentiell: Gibt es einen Wasseranschluss auf der Fläche? Gibt es die Möglichkeit Regenwasser zu sammeln? Ist Strom wichtig bei dem Projekt? Reicht eine Solaranlage?

FACTSHEET: MEDIENVERLEGUNG STROM UND WASSER

Die Erschließung der Gartenflächen mit Strom und Wasser ist entscheidend für ihre Nutzung und Entwicklung. Ob für Bewässerung, Beleuchtung oder auch den Betrieb von Einrichtungen wie einem Garten-Café. Diese Schritte sind bei einer Medienverlegung zu beachten:

PLANUNG & GENEHMIGUNGEN

Genehmigungen

Einholen von Genehmigungen bei Eigentümer und Behörden (z.B. Straßen- und Grünflächenamt)

Leitungsauskunft

Überprüfung der Fläche auf bestehende Leitungen durch Kontakt mit Telekommunikationsunternehmen

Kommunikation

Regelmäßige Abstimmung mit zuständigen Stellen

PRAKTISCHE UMSETZUNG

Tiefbau

Angebot von Tiefbaufirmen einholen, Gegenüberstellung der Angebote, Baufreiheit sicherstellen, Grabenarbeiten und Leitungseinbau, Feininstallation durch Elektro- und Sanitärinstallateure

Handschachtung

Spezielle Technik zum Schutz der Baumwurzeln

Kostenpunkte

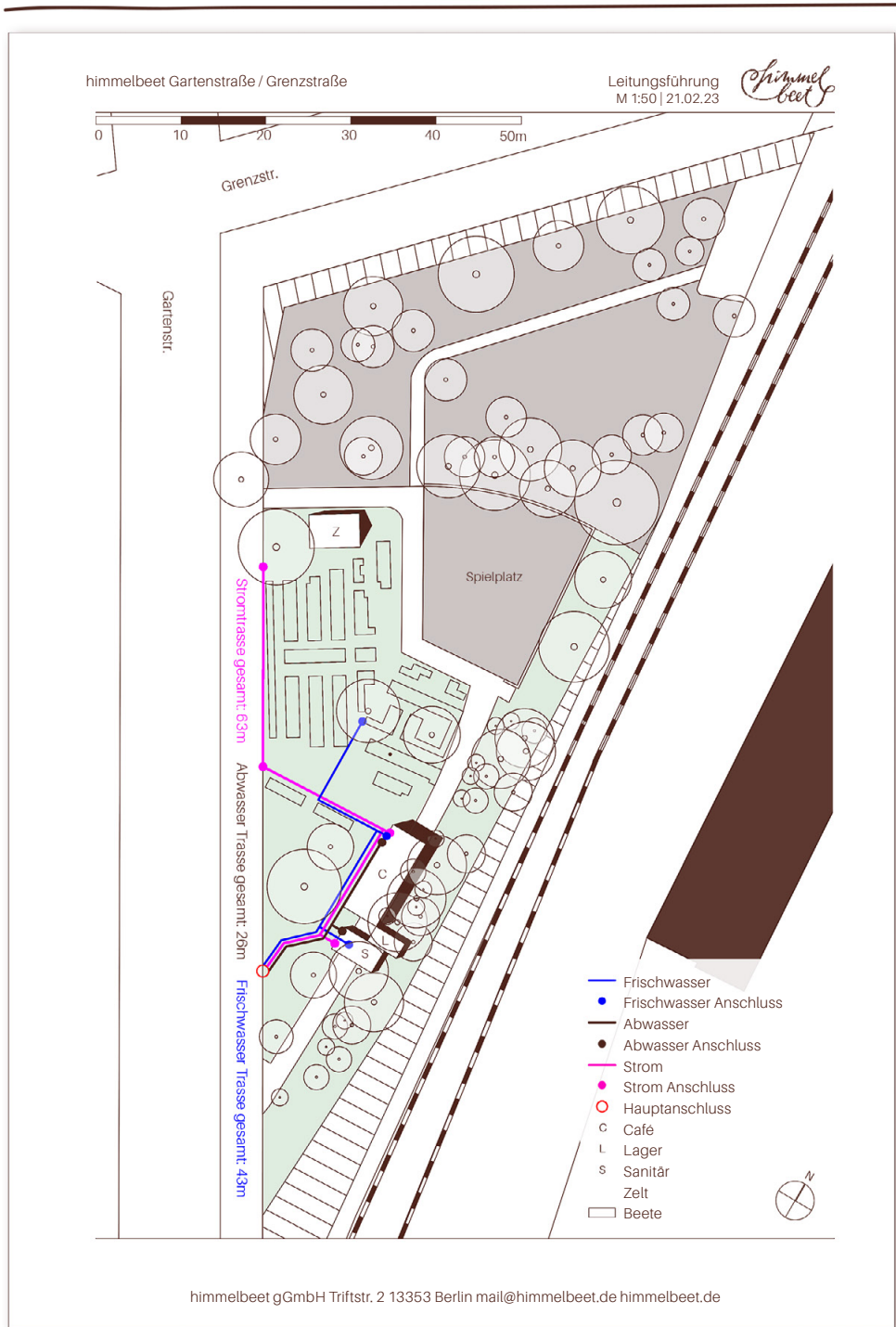
Netzanschluss, Tiefbauarbeiten, Baustellensicherung, Umweltgutachter & Bauüberwachung

GUT ZU WISSEN!

Nach Hilfe fragen: Oft kostet es viel mehr Zeit, die Informationen eigenständig zu beschaffen, als Expert*innen in seinem Umfeld zu fragen.

Viel Zeit einplanen und Anfragen so wie wie möglich im Voraus stellen: Behörden & Verwaltung brauchen manchmal etwas länger. So ein Vorhaben kostet eine Menge Geld. Fragt beim Senat oder Bezirk nach, inwiefern sie euch finanziell unterstützen können. Crowdfunding mit einem spezifischen Ziel (z.B. Eröffnung des Cafés) sind auch eine Möglichkeit. Seid nicht frustriert, wenn etwas beim ersten Mal nicht klappt. Hindernisse sind normal und können gemeinsam überwunden werden.

WEITERLESEN: Für Details zur Medienverlegung im himmelbeet (u.a. mit Kosten) scanne den QR-Code, zu finden auf der Rückseite der Broschüre.





DIE STADT Ist UNSER GARTEN

U R B A N - G A R D E N I N G - M A N I F E S T . D E

VERTRÄGE & VEREINBARUNGEN

Welche schriftliche Vereinbarung du mit dem Flächeneigentümer hast, hängt davon ab, wo sich deine Fläche befindet und wem sie gehört.

	PRIVATE FREIFLÄCHEN	ÖFFENTLICHE VERKEHRSFLÄCHEN	ÖFFENTLICHE GRÜN- UND FREIFLÄCHEN
FLÄCHENART	Unbebaute Flächen im Stadtgebiet, Innenhöfe von Mietshäusern, Gärten, Brachflächen, Firmengelände, brachliegende Bahngelände	Straßen (Fahrbahnen), Gehwege, Fahrradwege, Parkplätze, Verkehrinseln, Straßenbegleitgrün, Haltestellen des ÖPNV, Stadtplätze und Aufenthaltsflächen	Grün- und Parkanlagen, Sportplätze, Spielplätze, Badeplätze, Friedhöfe
ZUSTÄNDIGKEIT	privater Eigentümer: Ermittlung über das Grundbuchamt öffentliche Hand als privater Eigentümer: Liegenschaftsamt als Ansprechpartner	Straßen- und Verkehrsamt, Tiefbauamt, Ordnungsamt	Grünflächenamt, Ordnungsamt
ZUSTIMMUNG	Zustimmung, Vertrag, Vereinbarung	Sondernutzungs- genehmigung, Veranstaltungs- genehmigung, Nutzungsvereinbarung	Sondernutzungs- genehmigung, Veran- staltungsgenehmigung, Pflegeverträge, Grünpatenschaften, Nutzungsvereinbarung

Quelle: Freiraumfibel



GUT ZU WISSEN!

Ihr seid eine Gruppe und möchtet eine juristische Person, z.B. Verein gründen. Dann gibt es Trägerorganisationen, die euch unterstützen und als Vertragspartner mit dem Flächeneigentümer einspringen. Für Beispiele QR-Code auf der Rückseite scannen.

WEITERLESEN: Die Übersicht kommt aus der Freiraumfibel vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) aus 2016. Dort findest du auch eine Liste mit verschiedenen Vertragsarten und viele hilfreiche Tipps zum Mitgestalten der Stadt.

Wie kann eine Mustervereinbarung aussehen und was kann sie beinhalten? Hier findet ihr eine Auflistung wichtiger Vertragsbestandteile und was sie bedeuten.

Die Kästchen zeigen **einzelne Beispiele aus Berliner Gemeinschaftsgärten**. Die Beispiele sind nur ein Teil der Möglichkeiten und sind so vielfältig wie die Gärten selbst. Meist sind sie abhängig von den rechtlichen Rahmenbedingungen und Wohlwollen der Flächeneigentümer*innen.

GUT ZU WISSEN:

Der Zusatz "mit Aussicht auf Verlängerung" ist nicht verpflichtend für Flächeneigentümer*innen, kann allerdings für Förderungen und Kooperationen eine wichtige Perspektive bieten.

AUFWAND

- automatische Verlängerung, wenn nicht rechtzeitig gekündigt wird
- Verlängerung auf schriftlichen Antrag und nach erneuter Prüfung

KOSTEN

- pachtfrei
- gegen Verwaltungsgebühr
- vertraglich festgelegter Mietzins
- 120 € pro Gärtner*in jährlich

GUT ZU WISSEN:

Eine Haftpflichtversicherung ist zu empfehlen und schützt dich als Stadtgärtner*in davor, selbst für einen Sach- oder Personenschaden haften zu müssen. Zusätzlich kann eine Sach- & Inhaltsversicherung Schäden bei z.B. Feuer, Sturm, Einbruchdiebstahl und Vandalismus abdecken.

- keine Versicherungspflicht
- Haftpflichtversicherung

HOCHBEETE AUF DER STRASSE – WIE GEHT DAS?

Der Gemeinschaftsgarten **Essbare Straße** steht auf öffentlichem Straßenland. Auf dem breiten Mittelstreifen einer verkehrsberuhigten Straße finden Hochbeete und Wassercontainer Platz. Grundlage hierfür ist eine Ausnahmegenehmigung des Straßen- und Grünflächenamtes, was die Planung nach speziellen Regeln erfordert: Im Antrag muss jedes Beet maßgetreu eingezeichnet werden, Abstände zu Abflussdeckeln, Baumscheiben und Laternen müssen korrekt eingehalten werden, und das Aufstellen der Beete wird zeitlich festgelegt.

Der Antrag wird an die zuständige Stelle gestellt, was manchmal schwierig sein kann. Mit anfänglichen Ressentiments gegenüber einem solchen Projekt muss gerechnet werden. Für die Essbare Straße hat sich bewährt, den zuständigen Sachbearbeiter von einem Vor-Ort-Termin zu überzeugen. Im direkten Gespräch und bei der Begutachtung der Fläche konnten

anfängliche Sorgen aus dem Weg geräumt werden. Viele zusätzliche Auflagen dienen der Verkehrssicherheit des öffentlichen Raumes, sind Teil der Ausnahmegenehmigung und können finanzielle Mehraufwände verursachen.

Das Projekt wird über den Projektfonds des ansässigen Quartiersmanagements gefördert, der bundesweit ausgewählte Viertel bei ihrer soziokulturellen Weiterentwicklung unterstützt. Die Gründer*innen stellten die Idee der Essbaren Straße erfolgreich im Quartiersrat vor, der über die Projektausschreibungen entscheidet. Trotz strenger Regelungen und der Tatsache, dass manche gartenromantische Ideen nicht umgesetzt werden können, lohnt sich der Aufwand. Von den Anwohner*innen wird der Garten direkt vor der Haustür als Bereicherung wahrgenommen und bietet dort, wo sonst nur Asphalt ist, Grünkohl, Tomaten und Salat.

EIGENTÜMER*INNEN ÖFFENTLICHER FLÄCHE: VERHANDLUNG MIT VERWALTUNG

In der Kommunikation und Verhandlung mit Flächeneigentümer*innen der öffentlichen Verwaltung begegnen wir immer wieder Herausforderungen. Wir haben Handlungsmöglichkeiten gesammelt. Weiterführende Links, die „→ in kursiver Schrift“ angegeben sind, sind über den QR-Code auf der Rückseite aufrufbar.

HERAUSFORDERUNG → HANDLUNGSMÖGLICHKEIT

Mangelndes Wissen in der Verwaltung über soziale, ökologische und ökonomische **Leistungen** von urbanen Gärten, Gemeinschaftsgärten und zivilgesellschaftliche Initiativen und ihre Strukturen

Manchmal **wenig innovationsfreundliches Verwaltungsklima** ohne Geduld für neue Themen

- **Für gute Argumente selbst Wissen aufbauen:** Argumente und Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen zu den Vorteilen der Gemeinschaftsgärten kennen, dazu vorhandene Sammlungen nutzen (→ *www.gartenleistungen.de*, *Feinkonzept Peace of Land*), vorhandene aktivistische Forschung lesen (→ *Gemeingut Grün: ein Dauergartenvertrag für Berlin*), vorhandene Positionspapiere der Berliner Stadtgartenszene kennen (→ *Urban Gardening Manifest, Wie Berlin zur essbaren Stadt wird*)
- Weitere Informationen durch Netzwerke und Veranstaltungen bestehender Gemeinschaftsgärten updaten (→ *Gemeinschaftsgarten-Netzwerke in Deutschland*)
- **Wissen im Prozess an die Verwaltung weitergeben:** u.a. bei Treffen, in Gesprächen und Konzepten
- **Für die Gemeinschaftsgärten-Bewegung** in der Politik und der Öffentlichkeit sensibilisieren. Soziale Projekte als starkes Sozialkapital kommunizieren

Schwierigkeit, eine **Ansprechperson** innerhalb der Verwaltung zu finden. Keine offiziellen Zuständigen wegen verschiedener Nutzungsformen (z.B. Bildung, Landschaft, Umweltschutz, usw.)

Kein Engagement und Motivation für Gemeinschaftsgärten, auch aufgrund von Personal- und Zeitmangel

- Nach Zuständigkeiten in der Verwaltung bei **Gemeinschaftsgärten mit Erfahrung z.B. aus dem eigenen Bezirk** fragen und **online Information nutzen** (→ Organigramme der *Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt*)
- Ansprechpersonen der **Stadtplanungsämter** sind oft gute Intermediaire
- **Glück** spielt eine Rolle in der Suche nach einer Ansprechperson, die Entscheidungen trifft, statt nur zu theoretisieren
- **Personalwechsel** in der Verwaltung kann hilfreich sein, bei der Umsetzung durch hilfsbereite neue Mitarbeiter*innen
- **Selbst in die Verwaltung gehen:** Langfristig hilft es, wenn Menschen mit Bewusstsein über die Leistungen von urbanem Grün selbst Stellen in der Verwaltung besetzen

HERAUSFORDERUNG → HANDLUNGSMÖGLICHKEIT

Herausforderung, die **Funktionsweise der Berliner Verwaltung und Planungsrechtlichen Hintergründe** zu verstehen und auf diesen Ebenen für den Stadtgarten zu argumentieren

- **Wissen aufbauen:** die Strukturen der Berliner Verwaltung verstehen (→ *Blogbeitrag "Wie funktioniert eigentlich Bezirkspolitik?"*)
- **Stadtplanerische Zusammenhänge und Planungsgrundlagen kennenlernen:** Flächennutzungsplan mit Außen- & Innenbereich, Bebauungsplan (B-Plan), informelle Planung, zB Entwicklungspläne auf spezifischen Flächen, weitere gesetzliche Grundlagen je nach Fläche (→ *Grünanlagengesetz*). Die Grundlagen zu verstehen hilft dabei, politisch zu argumentieren
- **Verantwortlichkeiten und Kapazitäten in der Gruppe beachten:** Im Planungsrecht und dem politischen System gibt es komplexe Zusammenhänge und detailliertes Fachwissen. Eine Arbeitsgruppe aus mind. 2 Personen hilft die Aufgaben zu bündeln. Hier kann Wissen gesammelt und für die Gruppe aufbereitet werden
- **Büro für Bürgerbeteiligung oder Bürgermeister*innensprechstunden:** Einfach anmelden und hingehen
- **Professionelle Hilfe suchen:** sich von Fachleuten mit juristischem Wissen und Erfahrung in Zivilprojekten beraten lassen, insbesondere vor Vertragsabschlüssen und bei Verhandlungen mit Ämtern

Probleme mit der Hierarchie, Bürokratie & Distanz der Verwaltung: Ständig lange Prozesse, Bittsteller-Rolle und fehlende Augenhöhe oder Willkommenskultur

Unterschiedliche Kommunikationsweisen, z.B. aufgrund von Fachsprache in der Verwaltung oder Sprachbarrieren (Deutsch nicht als Muttersprache)

- **Geduld** wegen längerer Wartezeiten bis zur Rückmeldung und Antragstellung haben
- Aber nicht zu lange hinhalten lassen, Rückmeldung kann auch eingefordert werden: Bei fehlender Antwort **hartnäckig, anrufen, anschreiben, nachfragen**, per Mail, telefonisch, persönlich im Bezirksbüro
- Für die Mitarbeitenden im Bezirk ist es wichtig eine **feste verantwortliche Ansprechperson** aus den Gemeinschaftsgärten zu haben
- **Verwaltungs-Sprache lernen:** Manchen Verwaltungs-Mitarbeitenden ist eine spezielle Formulierung, auch aufgrund rechtlicher Zusammenhänge, die richtige E-Mail Ansprache und eine demütig-freundliche Kommunikation besonders wichtig. " _(ツ)_/ " Ein Entgegenkommen bei diesen Punkten kann helfen, später besser gemeinsame inhaltliche Lösungen zu finden
- Die Person der Verwaltung aktiv in die **Werte des Projekts** mit einbeziehen, um ihre Motivation zu stärken

Urbane Gärten sind auf öffentlichen Flächen oft rechtliche Grauzonen mit fehlender formalisierter Definition der Nutzungskategorie und der Zielgruppen. Es gibt keine einheitlichen Verträge und Vereinbarungen bei Bezirksämtern

Die **Kritik an Gemeinschaftsgärten** umfasst Ängste vor Gentrifizierung und Privatisierungstendenzen durch Umsetzung von Partikularinteressen Einzelner. Dazu gehört auch die Angst vor fehlender Zugänglichkeit des Geländes für die Öffentlichkeit. Weitere Bedenken betreffen die langfristige Verantwortungsübernahme wegen ehrenamtlicher Strukturen oder mangelnder Gruppenorganisation und Ordnung auf dem Gelände, wie Ästhetik von DIY oder Vandalismus.

Kosten für die Bearbeitung von Anträgen und unerwarteten Anforderungen wie Kautionen, Kosten zur Folgenbeseitigung, spezialisierte Beratungen; sowie die ständige Suche nach neuen **Finanzierungen**. Bei Förderung mit öffentlichen Geldern: **Detaillierte Nachweispflicht** und Gefahr von knappen **Fristen**, z.B. wenn Gelder bis Ende des Haushaltsjahrs ausgegeben werden müssen.

- Andere Stadtgärten, v.a. mit gleicher Flächenkategorie nach **Verträgen** fragen (→ Seite 12 & 13)

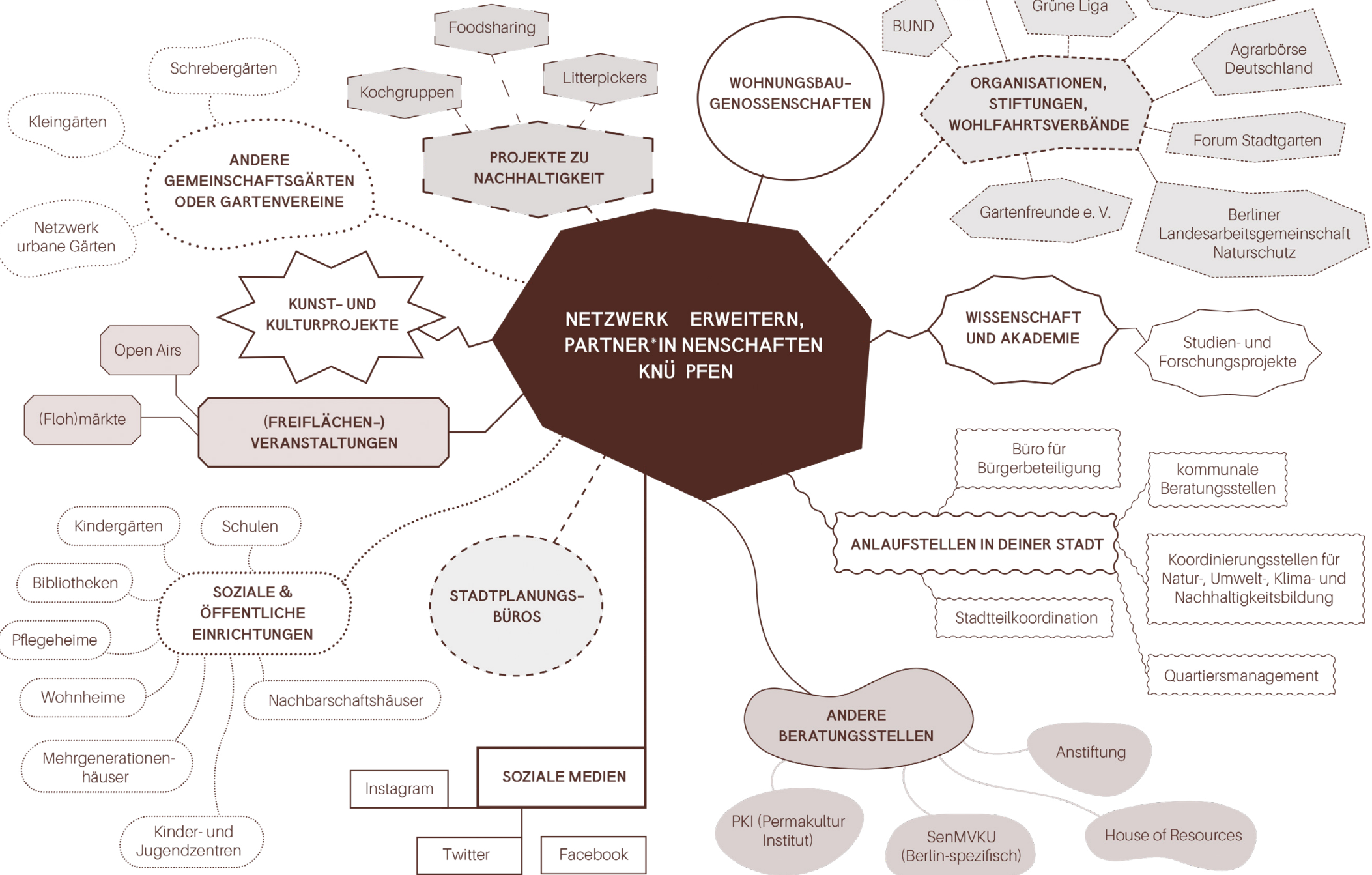
Auf politischer Ebene:

- **Proaktive Flächensicherung:** Unterstützung neu anzulegender Gemeinschaftsgärten durch den Aufbau eines Flächenkatasters oder Flächenpools
- Entwicklung maßgeschneiderter planungs- und rechtlicher Instrumente für verschiedene **Garten-Kategorien** und die proaktive Identifizierung und Kommunikation zugänglicher Flächen durch die Kommune

- **Vision & Klarheit** in der Kommunikation gemeinsamer Ziele
- **Gute Kenntnis** des Stadtviertels und der Bedürfnisse seiner Bewohner*innen
- **Versicherungen** abschließen (→ *Unfall- und Haftpflichtversicherung für Engagierte im Land Berlin*)
- **Inklusion:** Das eigene Bewusstsein für **Diversität** und Gemeinschaft fördern. **Einfache und inklusive Aktivitäten** und eine **inklusive Gestaltung der Fläche**, damit alle Menschen unabhängig von ihren Fähigkeiten, Herkunft oder Sprache teilnehmen können
- **Zugänglichkeit** der Fläche sicherstellen (immer oder teils geöffnet)
- **Gruppenorganisation** stärken (→ Seite 22 & 23)
- **Kontinuierliches Feedback, Reflexion und Anpassung.** Wie inklusiv wird der Garten wahrgenommen und wo sind Verbesserungen nötig?

- **Informationen zu den Bedingungen** (Gebühren & Anforderungen) bei der Verwaltung anfragen
- In der **Verhandlung mit der Verwaltung** eigene Angebote als Verhandlungsbasis einholen, zum Beispiel für Folgenbeseitigungskosten
- **Fördergebiete und geplante Entwicklungsgebiete** bieten zusätzliche Finanzierungen
- **Förderdatenbanken & vorhandene Sammlungen für Fördermittel nutzen** (→ *urbane-gaerten.de*)
- Möglichst frühzeitige und **genaue Planung von Finanzen**
- Auch ohne Flächenkonflikt: Gelder für **Notfall** planen
- Netzwerkpflge mit anderen Gemeinschaftsgärten für Informationen über den **Gemeinschaftsgarten-Haushalt** und Projektplanung und -finanzierung

NETZWERK AKTIVIEREN: WELCHE ORGANISATIONEN & INITIATIVEN KÖNNEN PARTNER*INNEN SEIN?





IM HAUS DER STATISTIK ENTSTEHT EIN NETZWERKRAUM

Seit über 20 Jahren nimmt die Zahl der Berliner Gemeinschaftsgärten zu. Über die Jahre gewachsen ist auch der Wunsch und die Notwendigkeit, sich stärker zu vernetzen und einen Ort zu finden, an dem wir unsere Netzwerkarbeit solidarisch und nachhaltig praktizieren können. Wir engagieren uns für die dauerhafte Sicherung bestehender und die Schaffung neuer Gemeinschaftsgärten. Wir wollen diskutieren, uns organisieren und gegenseitig unterstützen. Wir wollen uns einmischen, wenn Gemeinschaftsgärten und andere solidarische Freiräume bedroht werden. Wir wollen experimentieren, uns verbinden und verbünden, um kollaborativ an nachhaltigen Lösungen für eine sozialökologische Transformation der Stadt zu arbeiten. Im Haus der Statistik werden wir nicht nur einen Raum dafür finden, sondern gemeinsam mit vielfältigen anderen Initiativen Teil einer Bewegung sein, die Stadtraum und Stadtgesellschaft aktiv gestaltet und ANDERS MACHT.

WIR LADEN ALLE GEMEINSCHAFTSGÄRTEN EIN, DABEI ZU SEIN, UNSEREN RAUM IM HAUS DER STATISTIK MITZUGESTALTEN UND IHN MIT AKTIVITÄTEN UND LEBEN ZU FÜLLEN.



Bisher vertretene Gärten:

Allmende-Kontor
KuBiZ-Garten
himmelbeet Kollektiv
BodenschätzeN
Prinzessinnengarten-Kollektiv
Campus Dammweg
EssBar
Lichtenberger Stadtgarten

INSTRUMENTE, UM POLITISCHEN DRUCK ZU ERHÖHEN



→ In Versammlungen gehen

Gremien, Senatsgremien, Bezirksverordnetenversammlung (BVV), Senatsvernetzungstreffen, Kiezveranstaltungen, runder Tisch, Quartiersmanagement, Politischer Frühschoppen (Informationen über Treffen von Newsletter Gemeinschaftsgartenprogramm)



→ auf Entscheider*innen oder Bezirksstadträt*innen zugehen



→ Soziale Medien

Instagram, Twitter, Facebook

→ Anträge und offizielle Anfragen stellen (→ Hacking Politics)



→ Öffentlichkeitswirksamer Aktivismus

Demo (mit Lastenrädern, Pflanzen, Sambagruppen), Flugblattaktionen, Unterschriften und Petitionen, Offene Briefe, Zeitungen und Fernsehbeiträge, Postkarten, Stellungnahmen schreiben und einholen, Aneignung von Baumscheiben und Baumpatenschaften, Visitenkarten, Spontanes „Guerillagärtnern“ oder Besetzungen

Seit 2014 gibt es das Urban Gardening Manifest, das du als aktives Gartenprojekt unterzeichnen kannst. Im Netzwerk Urbane Gärten Berlin kannst du außerdem die politischen Forderungen und Vernetzung in Berlin mitgestalten!

! GUT ZU WISSEN!

Generell gilt: Nutzt euer Netzwerk! Ihr könnt sowohl auf das Wissen eures Netzwerks zugreifen, als auch euer politisches Anliegen weiter verbreiten.

HARMONY HARVEST

GRUPPENORGANISATION IN DER KRISE

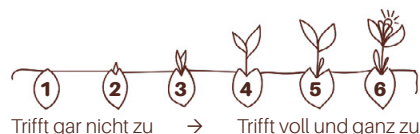
Bedrohte Flächen, Gartenumzüge, Auflagen, hohe Kosten, Machtausübung oder auch eingefahrene Strukturen können Zündstoff für Konflikte in Gruppen werden. Vor allem besondere Krisensituationen fordern uns als Individuen und Gruppe heraus und gefährden die Funktionsfähigkeit unserer Gärten. Um Krisensituationen und Konflikte besser zu bewältigen, können wir uns und unsere Gruppenstrukturen stärken und reflektieren.

Welche Erfahrungen hast du bisher mit Konflikten und Krisen im Stadtgarten gemacht? Hier findest du einen kleinen Fragebogen zur Reflektion und Erfahrungen aus bestehenden Gärten & Organisationen.

Wie bewertest du deinen Stadtgarten / deine Organisation in folgenden Punkten?

SINN & WERTE

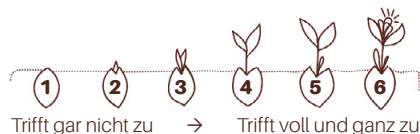
Wir haben ein gemeinsames Selbstverständnis, z.B. eine Vision oder ein gemeinsames



Eine **gemeinsame Vision** stärkt Gruppenzusammenhalt und schafft Klarheit in der Zusammenarbeit. Eine Vision kann auch erweitert werden, zum Beispiel durch einen Verhaltenskodex und ein Awareness Konzept. Beides hilft, gemeinsame Ziele nicht aus den Augen zu verlieren und klare Grenzen zu setzen, wenn Menschen sich außerhalb der Abmachungen bewegen.

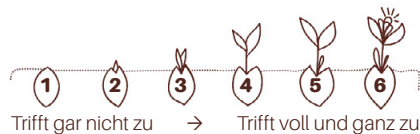
MITEINANDER

Alle haben Zugriff auf die für sie relevanten Informationen.



Zu einer offenen Kommunikation gehören auch geteilte Ressourcen und **Transparenz**. Wenn relevante Informationen für alle verfügbar sind, besteht die Möglichkeit, auf Augenhöhe mitzuentcheiden. Nicht alle müssen alles machen und wissen. Das kann überfordern, aber die Möglichkeit, auf Absprachen anderer zurückzugreifen und die relevanten Informationen einzusehen, stärkt das Miteinander. Dazu gehört auch die Frage, über welche Kanäle ihr Informationen am besten austauscht und mit welchen Tools ihr eure Absprachen und vorhandenes Wissen speichert und ablegen möchtet.

Wir sind mit anderen Stadtgärten vernetzt und im Austausch.



Vernetzung mit Anderen hilft dabei, in schwierigen Situationen auf euer Netzwerk zählen zu können. Gemeinsam haben wir eine größere Reichweite, können unsere Erfahrungen teilen, Probleme benennen, mehr Menschen erreichen und uns durch Kooperationen stärken.

ENTSCHEIDUNGEN & VERANTWORTUNGSVERTEILUNG

Jede Person hat auch ihren eigenen Aufgabenbereich, in dem sie sich frei entfalten kann.



Eigenmotivation ist langfristig wirkungsvoller als Regeln und Pflichten. Für unsere Zufriedenheit ist es wichtig, dass wir Freiraum haben, mitzugestalten und eigene Entscheidungen treffen können. Krisensituationen fordern oft auch aktive Teilhabe: Aufgaben stehen an, die uns vor Herausforderungen stellen und oft keinen Spaß machen. In solchen Situationen ist daher wichtig, auch Dinge zu tun, die dich begeistern, die du mitgestalten kannst und die euch als Gemeinschaft stärken.

LERNKULTUR

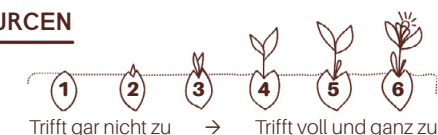
Nach einer schwierigen Situation überprüfen wir, was wir verbessern können.



Gemeinsam die **Krisen zu reflektieren** ermöglicht aus ihnen zu lernen, notwendige Veränderungen zu finden und Verbesserungen vorzunehmen. Was lief gut? Wo gab es Probleme? Gab es Verletzungen? Wie können wir damit umgehen? Hier lernen wir voneinander: Der Austausch mit dem Netzwerk und Bücher oder eine Internetsuche zu neuen Methoden können Inspiration sein für eigene neue Strukturen in eurem Stadtgarten.

STRUKTURELLE BEDINGUNGEN UND RESSOURCEN

Wir haben eine gute finanzielle Stabilität.



Ein finanzieller Puffer kann in einer schwierigen Situation helfen, Entlastung zu bringen und flexibel Ausgaben zu ermöglichen. Für einen finanziellen Puffer braucht es **Geld**: Wie wollen wir uns finanzieren? Woher kann das Geld kommen? Möglichkeiten zur Finanzierung findet ihr in unserer Sammlung. Zu einer guten finanziellen Struktur gehört auch, dass es finanzielle Unterstützungsstrukturen gibt. Politisch setzt sich das Netzwerk Urbane Gärten Berlin für solche Ziele ein. Mach mit!

Der Fragebogen ist ein kleiner Auszug, inspiriert von der Studie "Nicht Kleinzukrisen" des BetterplaceLABs 2024 zu Organisationaler Resilienz, dem Gemeinschaftskompass von Eva Stützel und von Erfahrungen aus den Gemeinschaftsgärten. Weitere Ideen, die euch helfen, schon vor einer Krisensituation eine stabile Gartengemeinschaft aufzubauen, findet ihr beim scannen des QR-Codes.



GUT ZU WISSEN! Konflikte gibt es überall da, wo unterschiedliche Menschen aufeinander treffen. Konflikte können auch Motor für Veränderungen sein. Für die Bearbeitung kann jemand von außen helfen: verschiedene Gruppen bieten Hilfe durch Mediation an. Auch solidarisch, wenn finanzielle Mittel fehlen: Eine Liste findet ihr beim Netzwerk Selbsthilfe.

DARUM GEHT'S:

Gemeinschafts- & Stadtgärten sind ein wertvoller Teil unserer urbanen Lebensqualität. Der Erhalt dieser Orte als fester Bestandteil einer zukunftsfähigen Stadt führt in einer Stadt wie Berlin mit steigenden Flächenbedarfen immer wieder zu Herausforderungen.

Das himmelbeet Gemeinschaftsgartenkollektiv hat aus Erfahrungen des eigenen Flächenkonflikts und denen anderer Gemeinschaftsgärten eine Wissenssammlung gestartet. Die Broschüre bietet praktische Einblicke und Inspiration zu Flächenkategorien von Stadtgärten, Infrastruktur, Vertragsgrundlagen, Verhandlungstipps und Gruppenorganisation. Sie soll Stadtgärtner*innen dabei unterstützen, ihre Gärten langfristig zu erhalten und die vielfältigen Vorteile urbaner Grünflächen zu sichern.



HERAUSGEBER himmelbeet gGmbH,
Oudenarder Str. 16, 13347 Berlin

WEBSITE www.himmelbeet.de

KONTAKT mail@himmelbeet.de

AUTOR*INNEN Katharina Funke, Klara Funke,
Lia Chiavassa, Meike Stark und Anastasia Remes

GESTALTUNG Jule Roschlau

DRUCK Colorama

STAND September 2024

PROJEKT GartenLeistungen II – Umsetzung,
Verstetigung und Übertragung eines sozial,
ökologisch und ökonomisch nachhaltigen
Flächen- und Stoffstrommanagements in urbanen
Gärten und Parks

gefördert vom Bundesministerium für Bildung
und Forschung im Förderschwerpunkt
Ressourceneffiziente Stadtquartiere für die
Zukunft (RES:Z), Förderkennzeichen 033W107FN
www.gartenleistungen.de

WIR SAMMELN WEITER:

Aktuelle Infos, weiterführende
Literaturtipps und Erweiterungen
zu den einzelnen Kapiteln findet
ihr auf www.himmelbeet.de

